

Stimmt es, dass...?

Erweiterte Fassung

...man ohne militärische Verteidigung wehrlos ist?

Pazifismus wird oft mit Wehrlosigkeit gleichgesetzt. Es geht jedoch nicht um ein passives Erdulden oder gar um Selbstaufgabe, sondern um aktive Gewaltfreiheit zur eigenen Verteidigung. Darunter versteht man Formen der sozialen Verteidigung, die es einer Besatzungsmacht erschweren, bzw. verunmöglichen, Herrschaft über eine Gesellschaft auszuüben. Dazu zählen verschiedene Formen kommunikativen Handelns, beispielsweise Verwirrung der Besatzer durch Desinformation, Störung der militärischen Kommunikation. Aber auch härtere Formen des Widerstandes sind möglich: Straßenblockaden, Sabotageakte an militärischen Geräten und Einrichtungen, Verweigerung der Kooperation bei gleichzeitiger Stärkung des Widerstandes im Untergrund.

Gleichwohl gilt es die Kommunikation mit dem Gegner zu suchen und die eigene Gewaltfreiheit glaubwürdig darzustellen. Auch im Krieg Russlands gegen die Ukraine kamen solche Aktionen zum Einsatz. Die Bevölkerung von Dörfern und Städten entlang der Marschroute der russischen Armee brachten den Konvoi zum Stoppen und verwickelten die Soldaten in Gespräche, in denen sie ihnen klarmachten, dass die Putin'sche Erzählung von der Befreiung der Ukraine von Faschisten nicht zutrifft. In einigen Orten haben lokale Behörden die Zusammenarbeit verweigert. Auch deshalb gelang der russischen Armee der Vormarsch nicht so einfach, teilweise wurden besetzte, unbeugsame Orte wieder geräumt.¹ In der Geschichte gibt es zahlreiche Beispiele von gewaltfreiem Widerstand: in Deutschland 1923 der Ruhrkampf² gegen die Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich und Belgien, Gandhis Unabhängigkeitsbewegung in Indien oder die Bürgerrechtsbewegung in Prag 1968 beim Einmarsch der sowjetischen Truppen.

Soziale Verteidigung setzt auf Einsicht und Empathie, auf eine Friedenslogik anstelle einer militärischen Logik.³ Das bedeutet, auch im Gegner den Menschen zu sehen, der beispielsweise auch eine Familie hat, die er auch geschützt wissen möchte. Es geht um die positive Ansprache mit dem Ziel, einen Perspektivwechsel herbeizuführen und dem Gegner die Möglichkeit zu geben, seine Sicht auf den Konflikt zu ändern. Klar ist, dass soziale Verteidigung nicht immer erfolgreich und auch nicht ungefährlich ist. Zahlreiche Untersuchungen kommen jedoch zu dem

Ergebnis, dass gewaltfreier Widerstand in vielen Konflikten erfolgreicher war als eine militärische Verteidigung.⁴ Zur Verteidigungsfähigkeit ist die Ausbildung der gesamten Bevölkerung in den Methoden der gewaltfreien sozialen Verteidigung von Demokratie und Rechtsstaat notwendig. Eine solchermaßen geschulte Gesellschaft wäre auch resistent gegenüber Bedrohungen von innen. Gewaltfreie, soziale Verteidigung ist keine Garantie auf Gewaltfreiheit des Konfliktes. Aber ein Beitrag, die Gewaltspirale zu stoppen und den Konflikt zu deeskalieren. Auch mit den Methoden der sozialen Verteidigung kann es Verletzte und Tote geben. Diese stehen aber in keinem Verhältnis zum Sterben auf den militärischen Schlachtfeldern. Außerdem werden Zerstörungen an Infrastruktur und Natur, an Wohnungen und Versorgungseinrichtungen geschont und damit der friedliche Wiederaufbau erheblich erleichtert.⁵

Aktive Gewaltfreiheit lässt sich vielfältig begründen. Artikel 1 des Grundgesetzes, der alle anderen Artikel überragt, bestimmt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Würde hat demnach nicht nur der deutsche Mensch, sondern alle Menschen. Für Christ:innen sind Nächstenliebe und das Prinzip der Gewaltfreiheit eigentlich gesetzt. Gewaltfreies Handeln wird in der Bergpredigt wunderbar dargestellt: *„Wenn einer dich zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, dann gehe zwei mit ihm“*. Hier wird Bezug genommen auf das Recht der römischen Besatzungsmacht, israelische Bürger zu zwingen, eine Meile ihr Gepäck zu tragen. Juristisch korrekt, wie die Römer waren, war dies wirklich nur für eine Meile zulässig. Geht jemand freiwillig eine weitere Meile mit, handelt er aus freien Stücken und ist damit nicht mehr Knecht, sondern Subjekt seines Handelns. Ohne Knecht kann der Herr nicht Herr sein. Unterdrücker und Unterdrückter begegnen sich auf Augenhöhe. Mehr noch: der Unterdrücker, dem nur eine erzwungene Meile gestattet ist, wird ins Unrecht gesetzt. Dadurch wird aber das Unrecht der ganzen Bestimmung sichtbar.

Ebenso verhält es sich mit dem Hinweis *„Wenn Dich einer auf die rechte Wange schlägt, so halte ihm auch die linke hin“*. Im Altertum war es üblich, Untergebene (z.B. Sklaven) mit der Rückseite der rechten Hand auf die rechte Wange zu schlagen. Damit wurde nicht nur Gewalt ausgeübt, vielmehr war es auch eine Geste der größten Verachtung. Eine Berührung der linken Wange des Gegenübers mit der Innenseite der Hand wurde dagegen mit Zärtlichkeit assoziiert. Es ist also

eine paradoxe Intervention, wenn der Geschlagene die linke Wange hinhält. Auch hier wird er zur handelnden Person, die die Situation in ihr Gegenteil verkehrt und so die Täter-Opfer-Konstellation auflöst. Bedauerlich ist, dass diese Szenen und Handlungsweisen häufig zitiert werden, um christlich-pazifistische Dummheit zu markieren, statt die hintergründigen Erklärungen zu würdigen.

1 Daza, F., Gewaltfreier ziviler Widerstand in der Ukraine im Angesicht des Krieges: Analyse der Trends, Auswirkungen und Herausforderungen gewaltfreier Aktionen in der Ukraine zwischen Februar und Juni 2022. ICIP & Novact, Barcelona, 2022.

2 Barbara Müller: Kämpferische Demokratie. Militärische Besetzung und gewaltlose Befreiung des Ruhrgebietes 1923-1925, 2025.

3 Zum Thema Friedenslogik vgl. Hanne-Margret Birckenbach, Friedenslogik verstehen-Frieden hat man nicht, Frieden muss man machen, Frankfurt, 2023.

4 Erica Chenoweth, Maria J. Stephan, Warum ziviler Widerstand funktioniert - Die strategische Logik gewaltloser Konfliktbearbeitung, Nomos, 2024.

5 Ein Konzept einer zivilen gewaltfreien Verteidigung entwickelt u.a. die Initiative „Sicherheit neu denken“. (sicherheitneudenken.de)